

Badonviller-Marsch

Hintergründe von S. Radic

Der **Badonviller-Marsch** (Armeemarschsammlung II, 256) wurde 1914 von dem bayerischen Militärmusiker **Georg Fürst** für das Königlich-Bayerische Infanterie-Leibregiment komponiert.

Der Titel erinnert an das Gefecht vom 12. August 1914 bei Badonviller in Lothringen. „Die Leiber“ errangen dort am Beginn des Ersten Weltkrieges einen ersten Sieg gegen die Franzosen. Zu dem typischen Eingangsmotiv sollen den Komponisten die Hupen der Sanitätsfahrzeuge angeregt haben, mit denen die Verwundeten abtransportiert worden sind. Er zeichnet sich außerdem durch sein wuchtiges Posaunenmotiv im Trio aus.

Während der Diktatur des Nationalsozialismus wurde das Stück als dessen Auftrittsmarsch verwendet; der originale Titel wurde deswegen durch das deutsche klingende **Badenweiler-Marsch** ersetzt. *Badenweiler* ist die deutsche Bezeichnung des lothringischen Dorfes *Badonviller*, nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen Gemeinde Badenweiler in Baden.

Der Marsch ist in der Öffentlichkeit noch heute vor allem als Badenweiler-Marsch bekannt. Da er nach dem Ende der NS-Herrschaft unwillkürlich mit Hitler in Verbindung gebracht wurde, wird das Stück heute aus politischen Gründen von Bundeswehr- und Polizeimusikkorps nicht mehr gespielt. Der erste Leiter des Militärmusikdienstes, Friedrich Deisenroth, hat dies bei der Aufstellung der Musikkorps der Bundeswehr im Jahre 1956 per „Fachdienstlicher Anweisung“ für die Bundeswehr festgelegt. Ausgenommen sind so genannte „Historische Konzerte“, in denen die Entwicklung des Marsches im Allgemeinen sowie die Eigenart landestypischer Märsche aufgezeigt werden soll. Aufführungen müssen allerdings unter dem originalen Titel „Badonviller-Marsch“ erfolgen. Den zivilen Bereich betrifft dieses Verbot zwar nicht, trotzdem wird der Marsch von deutschen Blaskapellen wenn überhaupt, nur in seltenen Fällen aufgeführt. In Filmen über die NS-Zeit oder in zeitgenössischen Dokumentationen („Deutsche Wochenschau“) ist der Marsch dagegen oft als Begleitmusik bei Auftritten Hitlers zu hören. In den Niederlanden, Großbritannien gehört der Marsch zum regelmäßigen Repertoire von Militärkapellen, Blasorchesterstern bzw. Brassbands.

MIDI-Bearbeitung. Dieser Marsch ging bei mir als "Wunsch-Titel" ein und die ganze Brisanz der NS-Vergangenheit kam erst im Laufe meiner Titel-Recherche heraus - was aber diesen Marsch dann erst "richtig interessant" machte! Er ist in der Tat musikalisch ein Juwel der Militärmusik, komponiert nach allen Regeln der Kunst! Ich habe daraus zwei Versionen gemacht, wobei diese sich zunächst nur durch die Tonartwahl unterscheiden - musikalisch, bzw. arrangement-technisch sind sie vollkommen identisch. Die Version 2 ist das Blasmusik-Original in DES-Dur mit Trompeten, Posaunen, Flöten, Schellenbaum und Rhythmus-Sektion bestehend aus Klavier-Bass-Drums. Die Abschrift erfolgte 1:1, wobei ich als Vorlage eine mp3-Aufnahme hatte mit einer eng be-



schriebenen C-Direktionsstimme. Die Version 1 ist dann eine C-Dur-Fassung, wobei die Bläser komplett durch Akkordeon-Sound ersetzt wurden, was dann zwangsläufig eher nach "Kirmes-Musikanten"-Titel erinnert - aber nicht weniger reizvoll, denn - wie schon gesagt - den Badonviller-Marsch ist eine Wucht!

Warum ist das Original in DES-Dur? Dazu muss man zuerst wissen, dass nur die "klingende Tonart" DES-Dur ist. Die Bläser spielen den Titel in "ihrer" Tonart ES-Dur, weil der Komponist selbst ein Blasmusiker war und genau die richtige Tonart für seine Komposition gewählt hat! **Georg Fürst** (1870-1936) gilt als einer der bedeutendsten bayerischen Militärmusiker. Fürst stammte aus Feuchtwangen in Mittelfranken und wuchs dort in einer musikalisch geprägten Familie auf. Nach einer soliden Ausbildung trat er 1889 als Trompeter ins Musikkorps des bayerischen Infanterie-Leibregiments in München ein, wo sein musikalisches Talent bald erkannt und gefördert wurde. Also wie war das mit DES und ES? Die meisten Blasinstrumente sind die sog. Bb-Instrumente: Wenn z.B. ein Trompeter "sein C" spielt, dann erklingt auf dem Klavier der ton Bb! Weil Klavier eben ein "C-Instrument" ist. Deshalb müssen die Musiker dieser beiden Lager immer hin und her transponieren und deshalb redet man von der "klingenden Tonart", welche dann immer die C-Instrumente betrifft! Das Intervall-Verhältnis von C zu Bb (ein Ganzton) ist dann für alle anderen Tonarten entsprechend anzuwenden: Wenn die Bb-Bläser also in ES-Dur spielen, dann müssen die C-Instrumentalisten entsprechend dem Intervall großer Sekunde einen ganzen Ton nach unten transponieren - und spielen dann in DES-Dur! Alles klar?

Die Style-Programmierung besteht aus zwei Rhythmen, welche dann entsprechend als Main 1 und Main 2 einzuprogrammieren sind. Main1 ist eine Tango-ähnliche Spielweise mit über Advanced integrierter Triole, Main 2 ist dagegen der normale Marsch mit Crash-Vor- und Snare-Nachschlag. Das Tempo ist mit "110" und "220" angegeben, was nur die Art der Computer-Speicherstellen betrifft: ist man im allabreve Takt, muss halt das Tempo verdoppelt werden!